

Organisierte Wissenschaftler*innen? Reformdynamiken im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem und ihre Wirkungen auf die akademische Profession

**Frühjahrstagung des Arbeitskreises Wissenschafts- und Hochschulforschung
der DGS-Sektion Wissenschafts- und Technikforschung in Kooperation mit dem
Forschungsprojekt *Academic Professions in Knowledge Societies***

28./29. Mai 2020, Technische Universität Berlin

Im Zentrum der Tagung soll die Frage stehen, wie die zahlreichen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte sich auf den Beruf „Wissenschaftler*in“ auswirken. Wenngleich die politischen Reformen seit Mitte der 1990er Jahre durchaus vielfältig und konträr wirken, so deutet vieles auf eine grundlegende Veränderung im Verhältnis von Wissenschaftler*innen zur Hochschule hin. Die Produktion und Vermittlung wissenschaftlichen Wissens werden zunehmend durch und mit der Hochschule *organisiert*. Nicht vergessen werden darf dabei aber, dass in der traditionellen Sozialpartnerschaft von Staat und akademischer Profession die Wissenschaftler*innen sowohl Hochschul- und Wissenschaftspolitik (z. B. DFG, HRK und Wissenschaftsrat) als auch die Umsetzung in Forschung, Lehre und Wissens- und Technologietransfer in den Hochschulen aktiv mitgestalten (z. B. Hüther und Krücken 2018; Schimank 2005, 2010).

Das Organisieren von Wissenschaftler*innen ist dabei nicht als ein kausaler Wirkprozess, sondern als ein Zusammenspiel disparater Dynamiken im Hochschul- und Wissenschaftssystem und ihrer Übersetzung auf Hochschulebene zu verstehen: Strukturreformen und kompetitive Förderprogramme in bisher ungekanntem Umfang befördern Ent- und Neudifferenzierungen von Hochschulen und Hochschultypen (z. B. Enders 2019; Hartmann 2010; Münch 2010). Forschung wird neu organisiert, beispielsweise hinsichtlich ihres Beitrags zur Profilbildung ganzer Hochschulen (Meier 2016; Meier & Schimank 2014). Kennzahlen und Leistungsmessung, beispielsweise in Form von Publikationsindizes, Patenten und Drittmittel-einkommen verändern die Art und Weise der Wissenserzeugung und -bewertung (z. B. Gläser 2019; deRijcke et al. 2016; Möller et al. 2016; Schubert et al. 2017). Ebenso wird die Lehre in gesamtorganisationale Strategien eingebettet, um ihre Qualität, Internationalität und Diversität zu sichern (z. B. Bloch et al. 2018). Organisationale und individuelle Veränderungen greifen mehr und mehr ineinander. Das betrifft beispielsweise die Heterogenisierung der Promotionsstrukturen durch Promotionsstudiengänge und Graduiertenzentren (z. B. Lenger 2018; Schneijderberg 2018) und das Organisieren des gesellschaftlichen Transfers von Technologie und Wissen (z. B. Callon 1999; Perkmann et al. 2013; Weingart 2001).

Die knappen Beispiele deuten darauf hin, dass die „Einsamkeit und Freiheit“ von Wissenschaftler*innen immer mehr sowohl auf der System- und als auch der Hochschulebene

organisiert wird. Die wissenschaftliche Praxis in Forschung, Lehre und Wissens- und Technologietransfer wird zum Gegenstand organisationaler Praktiken gemacht, die von Wissenschaftler*innen reproduziert, aber zugleich auch modifiziert, ignoriert oder unterlaufen werden können. Diese Praktiken sind dabei aber nicht zuletzt auch immer ein Wirken der eigenen Profession auf sich selbst.

Für die Tagung laden wir theoretische oder theoriegeleitete empirische Beiträge ein, welche in zeitdiagnostischer oder historischer Perspektive die (kaum kausal zuschreibbare) Wirksamkeit von Reformen der Hochschul- und Wissenschaftspolitik über die organisationale auf die individuelle Ebene der Wissenschaftler*innen analysieren.

Bitte sendet euren / senden Sie Ihren Abstract (PDF, max. eine Seite exkl. Literatur) bis einschließlich 26. Januar 2020 unter Betreff: "Frühjahrstagung 2020 AK WiHo" per E-Mail an schneijderberg@incher.uni-kassel.de

Das Organisationsteam setzt sich zusammen aus: Susanne Wollin-Giering (TU Berlin), Roland Bloch (Universität Halle-Wittenberg), Nicolai Götze (INCHER, Universität Kassel), Alexander Mitterle (Universität Halle-Wittenberg) und Christian Schneijderberg (INCHER, Universität Kassel). Weitere Informationen zum AK Wissenschafts- und Hochschulforschung sind zu finden auf der Website <https://akwiho.wordpress.com>.

Academic Professions in Knowledge Societies (APIKS)

Der Titel der Tagung „Dynamiken im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem“ greift die dritte repräsentative Untersuchung der Arbeitsbedingungen im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem auf (*Academic Professions in Knowledge Societies*; APIKS 2018). Das APIKS-Konsortium besteht aus Teams aus 33 Ländern von allen fünf Kontinenten. Die APIKS 2018 vorangegangenen Untersuchungen erfolgten in den Jahren 1992 (*Carnegie Study*) und 2007 (*Changing Academic Profession*). Kern der Untersuchungen aller drei Erhebungen sind Fragen zu Anstellungsverhältnis, Lehre, Forschung, Promotionsphase und Governance. Hinzu kommen spezifische Schwerpunktsetzungen (in APIKS 2018: Wissens- und Technologietransfer bzw. gesellschaftliches Engagement von Wissenschaftler*innen im unmittelbaren Bezug zu Lehre und Forschung).

Literatur

Bloch, R.; Mitterle, A.; Rennert, C.; Würmann, C. (2018): Qualitätskapazitäten in der Lehre. Zum Einsatz staatlicher Fördermittel zur Verbesserung der Hochschullehre. In: Hochschulmanagement 13 (2), S. 49-55.

Callon, M. (1999). The role of lay people in the production and dissemination of scientific knowledge. *Science, Technology and Society* 4, 81-94.

Enders, J. (2019). Differenzierung im deutschen Hochschulsystem. In D. Simon, A. Knie, S. Hornbostel & K. Zimmermann (Hg.), *Handbuch Wissenschaftspolitik* (S. 1-14). Wiesbaden: Springer.

- Gläser, J. (2019). How can governance change research content? Linking science policy studies to the sociology of science. In D. Simon, S. Kuhlmann, J. Stamm, & W. Canzler (eds.), *Handbook on Science and Public Policy* (S. 419-447). Cheltenham: Elgar.
- deRijcke, S., Wouters, P.F., Rushforth, A.D., Franssen, T.P., & Hammarfelt, B. (2016). Evaluation practices and effects of indicator use - a literature review. *Research Evaluation* 25(2), 161-169.
- Hartmann, M. (2010). Die Exzellenzinitiative und ihre Folgen. *Leviathan* 38, 369-387.
- Hüther, O., & Krücken, G. (2018). *Higher education in Germany - recent developments in an international perspective*. Cham: Springer.
- Lenger, A. (2018). Socialization in the Academic and Professional Field: Revealing the Homo Oeconomicus Academicus. *Historical Social Research* 43(3), 39-62.
- Meier, F. (2016): Universitäten. Was hat die Hochschule mit der Forschung zu tun? In N. Baur, C. Besio, M. Norkus, & G. Petschick (Hg.): *Wissen - Organisation - Forschungspraxis. Der Makro-Meso-Mikro-Link in der Wissenschaft* (S. 237–258). Weinheim: Beltz.
- Meier, F.; Schimank, U (2014): Cluster-Building and the Transformation of the University. *Soziologie* 43(2), 139-166.
- Möller, T., Schmidt, M., & Hornbostel, S. (2016). Assessing the effects of the German Excellence Initiative with bibliometric methods. *Scientometrics* 109(3), 2217-2239.
- Münch, R. (2010). Der Monopolmechanismus in der Wissenschaft. Auf den Schultern von Robert K. Merton. *Berliner Journal für Soziologie* 20(3), 341-370.
- Perkmann, M., Tartari, V., McKelvey, M., Autio, E., Broström, A., D'Este, P., et al. (2013). Academic engagement and commercialisation: A review of the literature on university–industry relations. *Research Policy* 42(2), 423-442.
- Schneijderberg, C. (2018). *Promovieren in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Springer.
- Schimank, U. (2005). 'New Public Management' and the Academic Profession: Reflections on the German Situation. *Minerva* 43(4), 361-376.
- Schimank, U. (2010). Reputation statt Wahrheit: Verdrängt der Nebencode den Code? *Soziale Systeme* 16(2), 233-242.
- Schubert, T, Frietsch, R., & Rothengatter, O. (2017). An analysis of the Excellence Initiative and its effects on the funded universities. *Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 11-2017*. Karlsruhe: Fraunhofer Institute for Systems and Innovation Research ISI.
- Weingart, P. (2001). *Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft*. Göttingen: Velbrück.